

wurden wir beliefert (mit . . .), und seit Bülows Deutscher Politik (Bismarck wußte das Ausland zu beeindrucken) wimmelt es von diesem Wort bei Politikern und Nichtpolitikern: Der Zar, durch die inzwischen eingegangenen Nachrichten stark beeindruckt (Helferich) — losgelöst von dem Eindruck und den Beeindruckten (Gundolf). Auch H. Federers bevogten ist nicht viel schöner als sein bekuttet (1918).

Ofter dient jetzt auch ver- zu knappen Neubildungen: Menschen, die noch naiv jedes Erlebnis versichtlichen (Gundolf); die innern Gesetze, die sich in Körper- und Menschenwelt versichtbaren; seine innern Erfahrungen versprachlichen; das Tempo hat sich verlangsamt; verwürdigt, vergleichmäßig (ders.); der Alte, Vergraute (Federer 26); verbedürftigen, verarmseligen (DAZ. 29).

§ 35. **Regierungsseitige Aufferung. Zurannahmebringung.** Ein besonders fruchtbarer Boden für das Wuchern falscher Neubildungen und vollständiger Entartungen sind die sogenannten Zusammenbildungen wie vielgipflich, zweischläfrig, schiefbeinig, grundständig, weitlandig (Trentini); breitschulterig, leichtsohlig (Federer), viel-, gemischtsprachig, dreißigpferdige Maschine, mehrreihige Hindernisse. Diese Bildungen sind weder Ableitungen von Zusammensetzungen — denn es gibt keine Zusammensetzung Gemischtsprache, Dreißigpferd u. dgl. — noch unmittelbare Zusammensetzungen; denn auch selbständige Wörter wie beinig, sprachig gibt es gar nicht oder doch nicht in dem von der Neubildung geforderten Sinne. Es sind vielmehr Ableitungen von ganzen Wortgefügen, deren Sinn sie auch festhalten, und so geläufige Wörter wie Hofhaltung, Hutmacher, breitspurig zeigen, daß der Sprache hier an sich ein glückliches Mittel zu reichen Neubildungen zu Gebote steht.

Von präpositionalen Fügungen lassen sich vor allem Eigenschaftswörter bilden, wenn eine wirkliche formelhafte Fügung zugrunde liegt, wie bei außereuropäisch, vor-, nachchristlich, vor-, nachbörlich, überseeisch, untermeerisch, aushausig, außerkünstlerische und -wissenschaftliche Kreise, vorsteinzeitlich, voreinzelsprachlich, Hinterwäldler, oder wenn sich die neue Bildung an ein einfaches abgeleitetes Eigenschaftswort anlehnen kann und hierdurch als eine Art Partikelkomposition erscheint (vgl. § 25), wie z. B. vorweltlich, vorsündflutlich, vormärzlich. Selbst vor-, außerschulische Einflüsse hat sich im Anschluß an Vorschuljahre u. ä. durchgeführt; und das einfache schulisch folgte nach. Ohne wenigstens eine solche Beziehung, welche die Verschmelzung fördert, sind dagegen Bildungen, durch welche die zugrunde liegende Fügung zugleich des Geschlechtswortes und des Kasuszeichens beraubt wird, hart und gewaltsam; und die folgenden Ausdrücke verdienen mit vielen gleichartigen gemieden zu werden: vorkrachlich, eine über achtmonatliche Reise, nachösterliche Arbeiten des Landtages, ein mittelaltriger Mann statt: ein Mann von mittlerem Alter und gar auch ein dunkelschreckvolles Erwachen. Die Krone aller von syntaktischen Verbindungen herkommenden Bildungen, unter deren Glanze besonders die Kanzlei- und Zeitungssprache einherstelt, sind die ganz jungen, immer schwerfälligen Substantivierungen vor allem verbalen Wendungen mit ihren ganzen Prädikativen und Adverbialen: Selbstinzuchtnahme, (In)betrachtnahme, Prosklavereipartei, zumeist aber auf

-ung; Instand-, Inruhestand-, Inanklagezustandversetzung, In- und Außerbetriebsetzung, Zurannahmebringung, Zurdispositionsstellung, Verächtlichmachung; und als Ungeheuerlichstes: er beantragt den Posten in Wegfallstellung zu bringen. Um die ganze Unbeholfenheit solcher Zusammensetzungen zu erkennen, muß man sie mit solchen wirklichen Zusammensetzungen wie Kreiseinteilung Preußens = die Einteilung Preußens in Kreise vergleichen, deren Kraft, auch ein präpositionales Verhältnis durch eine bloße Stamm- und Wortform zu ersetzen, ihnen ganz abgeht. Über die Quelle dieser Wortungetüme vgl. mehr § 261.

§ 36. **Oberbehördliche Entscheidungen, nachösterliche Schulaufnahmen.** Rücksichtlich der Bedeutung sind hauptsächlich Eigenschaftswörter dieser Art, und wären sie selbst formell richtig gebildet, tabelnwert und unstatthaft, dann nämlich, wenn sie gar keine Eigenschaften bezeichnen. Dies gilt aber von allen solchen Ausdrücken wie: hochortige und oberbehördliche Entscheidungen, allfallsige Hilfeleistung, altsprachliches Lehrverfahren, regierungsseitige Äußerung, rechtsparteiliche Aufnahme, textilgewerbliche und hausindustrielle Gegenden, privatinteressierte Ausnützung, eine preßgesetzlich nicht wiederzugebende Äußerung u. a. Gegen sie wird sich jedes nicht ganz ertötete Sprachgewissen sträuben, da in diesen Wörtern ganz unsachgemäß Bestimmungen zu Artbezeichnungen verdichtet worden sind, die richtiger, fließender und gefälliger besonders in genetivischen und präpositionalen Wendungen ausgedrückt würden: z. B. Äußerung der Regierung, Gegenden mit Hausindustrie, eine ohne Verletzung des Preßgesetzes nicht wiederzugebende Äußerung u. ä. Daß Zeitangaben solche Annäherung an Artbestimmungen ebenfalls nicht vertragen, mag für Schulmänner, Geistliche und Schriftsteller allerart besonders bemerkt werden, da diese einander mit diesem falschen Gebrauche auch einfacher Adjektive ordentlich überbieten, indem sie schreiben: österliche Schulaufnahme (statt Schulaufnahme zu Ostern), winterliche Hinausschaffung des Alpendüngers (Hörmann), herbstliche Truppenübungen, sogar dieswinterliche Vergnügungen. Auch recht- und linksseitig, recht- und linkuferig sind meist überflüssig, da die linksseitige Körperhälfte wahrlich nicht mehr sagt als die linke Körperseite oder -hälfte und rechtsuferige Rheintalbahn nicht mehr als rechte Rheintal- oder Rheinuferbahn.

§ 37—45. **Einige Adverbien nach Bildung und Bedeutung.**

§ 37. **Darin und darein, worin und worein.** Von den Zusammensetzungen mit -in und ein: d(a)rin und worin, d(a)rein und worein dienen jene durchaus zur Bezeichnung der Ruhe, diese zur Angabe der Bewegung und Richtung<sup>1)</sup>. Das Volk kennt den Unterschied gar gut, wenn es z. B. von dreinschlagen redet, aber von drinsitzen, -liegen, -stecken. So durfte Etzke nicht schreiben: er wird sich darin finden, oder D. Ehlers: er setzte seinen Ehrgeiz darin, und gar auch ein Dichter (S. Kruse): Der Herr selbst hing, mit der Lanze darein zum Zeichen gelassen, am Rande. Über den Gießbach hin mit dem Kopfe nach unten. Der Endung -in

<sup>1)</sup> Auch der mit der Aufstellung von Regeln gewiß vorsichtige Grimm sagt Wb. II, 770: „Jetzt müssen wir in und ein auseinanderhalten: und darein kann nur auf die Frage wohin? antworten und (S. 776) darin auf die Frage wo?“ In widersprechenden Fällen ist auch nach ihm „zuweilen noch dagegen gefehlt“.